

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commisbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,
Löwenberg, Landeshat, Jauer, Bolkenshain
pro Zeile 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 224.

Hirschberg, Freitag den 25. September 1885.

6. Jahrg.

Indem wir zum

Abonnement

pro IV. Quartal 1885 ergebenst einladen, bemerken wir, daß im Feuilleton zunächst zur Veröffentlichung gelangen werden:

Der Sternkrug,

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.

Die Heirath auf Befehl,

preisgekürzte Novelle von Max von Wobeser.

Er muß studiren,

Erzählung aus dem Handwerkerleben von Ludwig Habicht.

Die Innungen und die Lehrlingsfrage.

§ 100e der Gewerbeordnung bestimmt bekanntlich, daß bewährten Innungen besondere Rechte, namentlich in Bezug auf das Lehrlingswesen, verliehen werden können. Von Interesse ist nun eine Verfügung des Regierungspräsidenten von Breslau, welche die Voraussetzungen näher bezeichnet, unter welchen diese Rechte gewährt werden sollen. Danach soll das Innungsstatut die Meisterprüfung als Aufnahmebedingung vorschreiben, ebenso Festsetzungen über die Dauer der Lehrzeit, die Form (Schriftlichkeit) und den Inhalt des Lehrvertrags, durch welche die wesentlichsten Seiten des Lehrverhältnisses befriedigend geregelt werden. Dahin gehört namentlich, daß a) eine ordnungsmäßige technische und gewerbliche Ausbildung gesichert und zu diesem Behufe in den Lehrvertrag die Verpflichtung der Lehrlinge zum Besuche der Fach- und Fortbildungsschulen, sowie die Bedingung aufgenommen wird, daß der Lehrling bestimmte Arbeiten seiner gesamten Pro-

fession unbedingt erlernen müsse und daß, sofern ein Meister der betreffenden Innung ihm diese Gelegenheit nicht zu bieten vermag, er auf entsprechende Zeit einem anderen Meister derselben Innung zur Ausbildung zu überweisen ist; b) daß auch für die sittliche Zucht der Lehrlinge Sorge getragen, insbesondere im Lehrvertrage festgesetzt wird, daß Verstöße der Lehrlinge in dieser Hinsicht nach dem Ermessen des Innungsvorstandes mit Verlängerung der mindestens auf drei Jahre zu normirenden Lehrzeit bestraft werden können. Endlich soll das Statut Vorschriften über die Prüfung, welche die Lehrzeit abzuschließen hat, und die Ertheilung eines Lehrbriefs enthalten. Voraussetzungen für die Ertheilung der im § 100e vorgesehenen Rechte sind ferner, daß die Innung möglichst Meister aller Branchen der in ihr vertretenen Handwerke umfaßt, daß ihr mindestens zwei Drittel der im Innungsbezirke wohnenden ausnahmefähigen Arbeitgeber bereits angehören oder deren Meister einschließlich der eigenen Personen mindestens drei Viertel der sämtlichen Professionisten des Innungsbezirks beschäftigen und daß Lehrlinge durch Innungsmeister bereits vollständig in befriedigender Weise ausgebildet und durch den Innungsvorstand geprüft worden sind. Gemischten Innungen können die fraglichen Vorrechte nur in ganz seltenen Ausnahmefällen ertheilt werden. Endlich soll in jedem einzelnen Fall Vorsorge getroffen werden, daß die Ausbildung von Lehrlingen oder eine zweckmäßige Regelung des Lehrungsverhältnisses solchen größeren Betrieben nicht unmöglich gemacht wird, deren Unternehmer nach Lage der gewerblichen Verhältnisse ihres Betriebes, ohne der natürlichen Regelung der letzteren Zwang anzuthun, nicht füglich genöthigt werden können, Mitglieder der Innung zu werden.

Es ist zu wünschen, daß diese Bestimmungen allgemeine Anwendung finden, da durch dieselben die-

jenigen Bedenken im Wesentlichen beseitigt werden, die im Reichstage sowohl, wie in der Presse gegen den § 100e laut geworden sind. In Handwerkerkreisen würde man vielleicht gewünscht haben, daß den Innungen die Erlangung der in diesem Paragraphen vorgesehenen Vorrechte minder schwer gemacht worden wäre; man sollte aber in jenen Kreisen, denen es mit der Gewerbeform nicht rasch genug geht, bedenken, daß die Aufrechterhaltung des § 100e in dem Maße in Frage gestellt wird, als eine mißbräuchliche Anwendung und daraus entstehende Schädigung berechtigter Interessen möglich ist.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute von Stuttgart nach Baden-Baden begeben. Der Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird erst Mitte Oktober entgegengesehen. Der Kronprinz hat sich von Stuttgart zum Besuche der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein nach Homburg v. d. H. begeben, woselbst er drei Tage zu verweilen gedenkt. Prinz Wilhelm begibt sich nach Beendigung der Uebungen des I. württembergischen Armeekorps einer Einladung des Kronprinzen von Oesterreich folgend nach Bogenburg und nimmt später an den kaiserlichen Hochgebirgsjagden in Steiermark theil. Die Prinzessin Wilhelm wird nach der Geburtstagsfeier der Kaiserin ihrem Gemahl vorausichtlich nach Oesterreich folgen.

Die technische Commission für Seeschiffahrt tritt am 5. October zur Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Seeleute zusammen.

Nach einer Mittheilung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hat Regierungsbau-

Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Damit war die Sache abgethan und Niemand schien mehr an den einsamen Wanderer zu denken. Nur Cecile fand keine Ruhe; sie wußte, warum er in Nacht und Regen hinausgegangen war, warum ihm die Luft im Thal zu eng geworden und er auf die Höhe gewollt, und alle Gefahren standen vor ihrer Seele, die ihm drohen könnten, — die er vielleicht gesucht hatte. Sie sah alle Kreuze und Heiligenbilder vor sich, an denen sie so oft auf steilen Bergpfaden vorübergekommen war und die, wie ihr dann der Führer berichtet, jene Stellen bezeichneten, an denen Gefährte oder allzu kühne Fußgänger hinabgestürzt waren. Sie wollte diese schrecklichen Bilder verbannen, aber sie kehrten wieder und peinigten sie so, daß sie endlich die Dual nicht mehr zu ertragen vermochte, unter heiteren Menschen die Heiterste zu scheinen und sich unbemerkt von den Anderen zurückzog. Sie hörte noch lange die frohe Tanzmusik zu sich herausschallen und lauschte mit ängstlicher Spannung auf jeden Ton, der sonst zu ihr dringen mochte. Freilich, Lothar wohnte in dem anderen Flügel des Hauses, und selbst wenn er gestürzt war und verletzt — todt zurückgebracht wurde — alle die entsetzlichen Möglichkeiten, die sich ihre erregte Phantasie ausmalte — konnte sie nichts davon hören.

Der Regen hatte aufgehört, die Wolken theilten sich allmählich und die Sterne strahlten in der wunder-

baren Größe und leuchtenden Klarheit, die Cecile schon oft hier entzückt hatten. Heute aber schienen sie ihr nicht Ruhe und Frieden in's Herz, und der rauschende Strom sang sie erst spät in einen kurzen und unruhigen Schlaf.

Sie erwachte in früher Morgenstunde wieder, von banger Unruhe getrieben, sie wußte selbst nicht, galt sie mehr der Entscheidung, die dieser Morgen bringen sollte, oder der Sorge um Lothar. Sie kleidete sich rasch an und ging hinunter. Die noch halb verschlafenen Leute des Hauses, die eben erst begonnen hatten, die Zimmer in Ordnung zu bringen, sahen sie erstaunt an und fragten, ob die gnädige Frau irgend welche Befehle habe. Sie verneinte und stand eine Weile am Fenster, hinaussehend auf die heute vom hellsten Sonnenschein überstrahlte Landschaft. Nur blendend weiße Schneefelder auf den Spitzen der Berge waren von dem gestrigen bösen Wetter zurückgeblieben, sonst machte nichts mehr daran, und die Sonne hatte die letzten Reste des Nebels aufgetrunken. Eine Frage lag ängstlich und bange auf Cecile's Herzen, die sie sich doch auszusprechen scheute, endlich aber hatte sie so viel Fassung gewonnen, um mit möglichst gleichgültigem Ton den die Frühstückstische ordnenden Kellner zu fragen: „Ist denn Graf Hagen gestern Abend noch zurückgekehrt?“

„Der Herr Graf — nein — so viel ich weiß — nein — ich glaube nicht,“ lautete die Antwort.

Cecile wandte sich rasch um. „Sie glauben — Sie wissen nicht?“ fragte sie mit sprühenden Augen, „hat man denn nicht Boten ausgesandt, läßt man

einen Reisenden, der die Bergpfade nicht gewohnt ist und im Regenwetter nur zu leicht auf ihnen verunglücken kann, erbarmungslos umkommen? Fragt nicht, sucht nicht nach ihm?“

„Ich weiß nicht, ich habe nicht gehört,“ stotterte der Kellner, sich hilfesuchend nach dem Oberkellner umsehend, der mit höchster Kellnergazie eben in den Saal geschwebt war und den Blick prüfend über die Tische schweifen ließ.

„Natürlich, gnädige Frau,“ beeilte sich dieser zu versichern, indem er auf Cecile zueilte, „würden wir sofort alles Nothwendige gethan haben, wenn Besorgniß wäre, daß der Herr Graf verunglückt sein könnte. Doch hatte der Herr Graf schon vor einigen Tagen davon gesprochen, nach Fettau zu übersiedeln und sich nach den dortigen Hotels bei uns erkundigt, und wiederholte gestern, vor dem Fortgehen, daß er sich umsehen wolle, wie es ihm dort gefalle, und dann vielleicht gleich dableiben werde. Als wir uns erlaubten, den Herrn Grafen wegen des Wetters zu warnen, versicherte er, daß ihm das nichts schade, er liebe solches Wetter — nun, da ist denn also gar keine Besorgniß zu hegen, wie sich gnädige Frau überzeugen werden, sonst würden wir sicher alle Maßregeln ergriffen haben. Wir sind gewiß aufmerksam auf die Herrschaften und versäumen nichts, das ist ja die Pflicht unseres Hauses, unser Ruf verlangt es, gnädige Frau können ganz außer Sorge sein, der Herr Graf ist ruhig in Fettau. Wird heute da oben sehr schön sein, solche klare Luft; aber im Ganzen ist es bei uns doch angenehmer, die Herrschaften pflügen nie lange in

hin in den Besitz der Gesellschaft gebracht. Damit ist der Anschluß der Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bis an das ebenfalls deutsche Witu im Wesentlichen vollzogen. Die Besitzungen der Gesellschaft erstrecken sich nunmehr durch mehr als 6 Längengrade oder gegen 100 geographische Meilen von Norden nach Süden.

— Gegenwärtig finden in Berlin Beratungen wegen einheitlicher Regelung des zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes postseitig einzuhaltenden Verfahrens statt, an denen ein bayerischer und ein württembergischer höherer Postbeamter teilnehmen.

— In Hannover findet am 4. n. M. ein conservativer Parteitag statt, auf dem Abg. von Rauchs haupt die Programmrede hält.

— Einer Wiener Meldung der „Post“ zufolge hat das österreichische Consulat zu Breslau auf die Anfrage eines Krakauer Bürger, ob er dort geschäftshalber sich niederlassen könne, geantwortet, daß persönliche Gründe mitunter bei den Ausweisungen mitwirken mögen, daß aber die Ausweisungen unter Umständen einen allgemeinen Charakter annehmen können, und daß ein österreichischer Unterthan aus Galizien, wenn er sich gegenwärtig in Preußen ansässig machen wolle, auf die Ausweisung gefaßt sein muß.

— Der Prinz von Wales ist heute in Hamburg angekommen, von wo aus er, einer Einladung des Kronprinzen von Oesterreich folgend, nach Ungarn weiterreist.

— Die Staatsanwaltschaft in Siegen hat Anklage gegen den dortigen Redacteur Bommert wegen Verleumdung des Herrn Hosprediger Städter durch die Verbreitung des bekannten rothen Flugblattes bei den Reichstagswahlen im vorigen Herbst erhoben.

— Von der russischen Grenze wird der „Danz. Z.“ geschrieben: In der Nähe von Suwalki sind in kurzer Zeit drei Schmuggler erschossen worden. In der Nacht zum Dienstag geriethen Soldaten mit solchen zusammen; es gab dabei viele blutige Köpfe. Ein Pferd stürzte und der Reiter brach das Genick.

— Am Hauptportal des Kaiserpalastes zu Straßburg wurde vor einigen Tagen das Schlußstück des mittleren Thorbogens eingefügt. Dasselbe stellt einen Adler mit ausgebreiteten Fittigen dar und wiegt 100 Centner. Das Schauspiel hatte eine Menge Menschen herbeigelockt.

— Auf der kaiserlichen Werft in Kiel sollen, der „Weser-Zeitung“ zufolge, neuerdings zahlreiche Arbeiter der Howaldt'schen und Germaniawerft mit eingestellt sein. Täglich wird jetzt über Feierabend hinaus bisweilen die Nacht hindurch gearbeitet. Man vermuthet, daß diese emsige Arbeit im Hinblick auf etwa plötzlich notwendig werdende größere Indienststellungen von Schiffen erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. September. Der König von Griechenland, welcher heute Nachmittag aus Smunden hier eingetroffen war, ist Abends über Triest nach Athen abgereist. — Heute Morgen fand in Wiener Neustadt, Neunkirchen, Aspang, Dedenburg, Graz ein ziemlich heftiges Erdbeben statt. — In dem Sensations-

prozeß Kuffler-Amschler, wurde gestern das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet gegen Kuffler auf siebenjährigen schweren Kerker, Amschler wurde freigesprochen.

Wien, 23. September. Prinz Wilhelm von Preußen ist zum Oberstinhaber des 7. Husaren-Regiments (früher Prinz Friedrich Carl von Preußen) ernannt worden. Der Regimentscommandeur, Oberst Polorny, ist aus Fünfkirchen hier eingetroffen, um sich bei der übermorgen hier erfolgenden Ankunft des Prinzen zu melden.

Italien.

Seit dem 6. August sind im Ganzen 1339 Personen an der Cholera erkrankt und 820 gestorben. Die Nachrichten über die Stimmung in Sicilien lauten besser. Der Verkehr der Eisenbahnzüge ist wieder hergestellt. Wie gefährlich dort die Situation gewesen, geht daraus hervor, daß im Ganzen 17 Bataillone Truppen dahin beordert wurden, indessen soll die überflüssige Mannschaft sobald als möglich zurückberufen werden. Messina ist ziemlich ruhig.

Frankreich.

Der Kriegsminister hat nach einer Meldung der „All. Ztg.“ befohlen, den Offizieren bis auf neue Befehle keinen Urlaub zu ertheilen.

Aus China werden neue Christenverfolgungen gemeldet. 10 000 Christen (bekanntlich handelt es sich bei solchen Meldungen immer um 10 000), darunter auch 300 meist französische Nonnen, wurden niedergemetzelt. General Courcy, um Schutz angefleht, da diese Greuelthaten wenige Meilen von der Tonkinggrenze stattfinden, erklärte, er sei zu schwach (!), um etwas zu unternehmen.

England.

Daß in Indien und Afghanistan nicht Alles steht, wie es nach den Versicherungen beiderseits stehen sollte, beweisen Telegramme, nach welchen einerseits die Verordnungen, welche die Einreihung ausgebildeter Soldaten in die Reserve suspendirte, wieder aufgehoben ist, und andererseits drei vollständig ausgerüstete, mit Martiny-Henry-Gewehren versehene afghanische Regimenter von Kabul nach Herat abgegangen sind.

Amerika.

Aus Centralamerika wird zur Abwechslung wieder einmal eine Revolution signalirt, und zwar ist dieselbe in der Republik Guatemala ausgebrochen. Es wurde der Belagerungszustand erklärt, während mehrere hervorragende Offiziere verhaftet und zwei ehemalige Minister verbannt wurden. Wahrscheinlich wird die Revolution bereits wieder unterdrückt sein.

Geschichtliche Erinnerungen.

25. September 1555 wurde der Passauer Religionsfriede geschlossen. — 1876 Wandel, Erbauer des Armin-Denkmal's †.

Locales und Provinzielles.

† Der Sommer ist todt! Der Kalender hat den Eintritt des Herbstes verkündet, und so müssen wir uns denn damit vertraut machen, daß des Sommers Herrschaft zu Ende geht.

„Nun muß sich doch der Erde buntes Kleid,
Der Wiesen Grün in tadeln Grau entfärben,
Und nur zu bald des Jahres Blüthenzeit
Im kalten Hauch des Nordens wellend sterben!“

Dann und wann lächelt der Sommer noch freundlich und ein heller, warmer Sonnenstrahl aus seinem Lebensmüden Antlitz läßt uns noch hoffen, daß sein Dasein um einige Tage verlängert wird, aber es ist ein vergebliches Ringen und Hoffen, der Sommer ist todt! Das sahle Gelb hat das saftige Grün beerbt; die Natur ruht aus von ihrem üppigen Schaffen. Still und stiller wird es draußen in Flur und Wald, das bunte Vielerlei der Wiesen macht einem einsörmigen, wenn auch verschieden schattirten Farbentone Platz, und nur der Wald schießt sich an, uns nochmals herrliche Augenweide zu bieten, indem er, dessen grünes Laubdach uns die Frühlings- und Sommerzeit über erquidete und Kühlung bot, nun ein in seiner Art reizvolles Herbstkleid anlegt, als Abschiedsgruß, ehe Kälte und Stürme ihn uns entfremden. Die großartige Scenerie des Riesengebirges ist fast immer mehr oder weniger von Nebelschleiern verhüllt und Nebelmassen durchziehen die Schluchten und Schneegruben und lagern sich auf den Gipfeln. Länger und länger werden nun die Abende, die Herrschaft des Lichtes geht allmählich zur Neige und traulicher sitzt sich's im Kreise der Seinen am Familien- oder am Stammtisch und wo immer im behaglichen Gemach gleichgesinnte Seelen sich finden. So hat auch der Herbst, so sehr uns dieses Hinsterben an unser eigenes Loos gemahnen und manchmal trübe Gedanken in uns wachrufen mag, seine Freuden! Wer in der Sommerpracht seines Daseins des weißen Wechsels der Natur gedenkt, wer in der Blütenfülle seines Lebens die Leiden Anderer nachempfindet, der wird unter dem eisigen Odem des Winters nicht erstarren, der wird in den trüben wie hellen Herbsttagen seiner irdischen Pilgerfahrt in dem Glauben an das Wiederkommen der Natur, in der Hoffnung an Wiedergeburt in Freude und Seligkeit wahrhaft glücklich sein!

„O glücklich, dessen still und traut
Die späten Freuden warten,
Der sie im Herbst des Lebens schaut,
Die treu und lang gesparten!“

* Der Petition schlesischer Communalbeamten, betreffend die Fürsorge für deren Hinterbliebene, sind die Beamten aus 49 Kreisen, 120 Städten und 1 Landgemeinde, 877 an der Zahl, beigetreten. In den einzelnen Kreisen der Provinz Schlesien bestehen, soviel bekannt, eigene Kreisbeamten-Wittwen- und Waisenkassen überhaupt nicht, von Städten aber nur in Breslau, Brieg, Görlitz, Kattowitz, Liegnitz, Leobschütz, Ratibor und Schweidnitz; für die Stadt Reife ist eine solche Kasse in der Errichtung begriffen. Aus den übrigen 140 Städten haben sich die Beamten, mit Ausnahme derjenigen von Auras, Bernstadt, Hohenfriedeberg, Hohenzwerda, Kullschin, Juliusburg, Kieferstädtel, Kreuzburg, Kupferberg, Leschnitz, Löwenberg, Marklissa, Neustädtel, Pottwitz, Reichenbach i. S., Reichenstein, Rothenburg, Schlawa, Seidenberg, Struppen (zusammen 20 Städte), der Petition angeschlossen. Letztere ist dem Provinzial-Ausschuß zu Breslau in 132 Exemplaren heute überreicht worden.

Ⓢ (D.-G.) In der gestrigen Sitzung des conservativen Bürger-Vereins widmete der Vor-

Fettan auszuhalten, es ist zu einsam und keine gute Wirthschaft, sie kehren immer bald zu uns zurück, der Herr Graf wird auch zurückkommen.“

Cecile hatte den Schluß der langen Rede des gesprächigen Oberkellners gar nicht mehr gehört. Freilich klang es beruhigend, daß Lothar die Absicht ausgesprochen hatte, in Fettan zu bleiben, dennoch war damit nur eine Möglichkeit, keine Gewißheit gegeben, eine Möglichkeit, mit der sich ihr geängstigtes Herz nicht zufrieden geben konnte. Sie dachte daran, mit Fels oder dem Justizrath zu sprechen, doch noch waren Beide nicht im Salon; sie sah nach der Uhr, es war noch sehr früh und mochte also noch lange dauern, bis sie erschienen, dann sah sie im Geiste, wie Fels über ihre Angst lächeln und sie hinwegzuschmerzen versuchen würde, und wie der Justizrath in weitläufiger Rede und mit der Sicherheit des Alles Wissenenden ihr auseinanderzusetzen würde, daß keine Spur von Besorgniß möglich sei, und es sehr geeignet finden würde, das Verschwinden des Grafen zu einer gemeinsamen Partie auszubenten, indem man ihn am Nachmittage in Fettan aufsuchte. Kam Fels, so würde er ja auch endlich eine Erklärung von ihr verlangen, was kümmerte ihn Lothar, und so verging die Zeit und es handelte sich vielleicht um ein Menschenleben — um sein Leben! So wollte sie selbst und gleich den Weg nach Fettan einschlagen; sie allein konnte freilich wenig nützen, sie konnte nicht an den Abstürzen längs dem Steingerölle auf gefährlichen Stellen hinunter, sie kannte dieselben kaum, aber zum mindesten geschah etwas, und sie konnte doch in Fettan nachfragen, ob Lothar dort ge-

wesen, ob er noch dort sei. An das Auffällige solchen Thuns, an das wunderbare Licht, das dadurch auf ihr Verhältniß zu Lothar fiel, dachte sie nicht, sie folgte nur dem unabwieslichen Gefühl ihres geängstigten Herzens. Fort und fort mußte sie seiner Worte auf dem ersten Spaziergange in Begleitung der Fürstin gedenken, als er von Stimmungen gesprochen hatte, in denen der Tod in der königlichen Einsamkeit des Gebirges wie ein Befreier erscheinen möchte. Sie wußte, in welcher Stimmung er gestern gewesen, hatte er vielleicht deshalb in Regen und Nebel den Aufstieg unternommen, um einen Sturz in die Tiefe als Zufall erscheinen zu lassen, während er Absicht war? Eine graufige, furchtbare Möglichkeit! Sie mußte ihn retten um jeden Preis, denn sein Tod würde sich mit der Schwere eines Mordes auf ihr Herz legen.

Der Weg war noch naß und schlüpfrig, aber sie achtete dessen nicht, sondern schritt rasch und stetig vorwärts, immer an den Abhängen, den steil abfallenden Felskanten, den Abstürzen hinabblühend und ängstlich suchend, ob irgendwo Spuren eines Verunglückten zu entdecken sein möchten. Wie anders war sie zum ersten Mal diesen Weg gegangen, wenige Tage nach ihrer Ankunft, mit weit geöffnetem Auge und Herz die wunderbare Schönheit umher betrachtend. Wo war das neue Gefühl des Glücks geblieben, mit dem sie immer höher hinauf in die Berge gestiegen war?

Sie war Niemandem begegnet, als hier und dort einem Hirtenknaben, der seine Ziegen- oder Kuhherde auf mühsamem Pfad zur Weide trieb. Sie war, sich selbst unbewußt, immer rascher gegangen, und hatte

endlich, müde und erhöht, Fettan erreicht. Tief aufathmend blieb sie einen Moment auf der steil und eng ansteigenden Straße stehen. Hinter dem dunklen Schnitzwerk der Galerien, welche an den Häusern hinführten, auf den Bänken vor den Thüren saßen hier und dort Frauen und Kinder, die aus ernsten Augen ein wenig neugierig die Dame anstarrten, welche zu so ungewöhnlicher Stunde von unten herauf kam. Sie dachte in diesem Augenblick zum ersten Mal daran, was sie nun eigentlich hier wollte; konnte sie sich selbst und Lothar so compromittiren, etwa im Hotel Nachfrage nach ihm zu halten? Sollte sie in derselben martnernden Ungewißheit zurückkehren? Sie wußte sich selbst nicht Rath und ging dennoch weiter. Dort, wo die enge Straße sich erweiterte, war einer jener Brunnen, an denen die Bergstädtchen so reich sind, aus denen das silberklare Wasser in große Holzbasins strömt. Um dasselbe her standen, theils Wasser schöpfend, theils Wäsche spülend, oder wohl auch müßig angelehnt, Frauen und Mädchen im eifrigen Gespräch. Sie schienen einen interessanten Gegenstand zu verhandeln, denn Alle waren sichtbar davon hingenommen und ihre Blicke und Handbewegungen wiesen nach einem der größeren Häuser, von dessen Balkon, das in zierlichem Eisenguß ein Wappenschild trug, ein reiches Gehänge bunter Nelken herabfiel.

Cecile hielt den Schritt an; sie hatte ein Wort aufgegeben, das sie festhielt. Ihre Kenntniß der italienischen Sprache ließ sie einiges von den romanischen Lauten verstehen, das Fehlende ergänzte ihr bellomenes Herz. (Fortsetzung f.)

figende, Herr Staatsanwalt Heym, dem am 1. Oktober c. wegen Ueberfiedelung nach Frankfurt a. O. ausscheidenden Mitgliede, Herrn Stations-Vorsteher Hanfel, tiefgefühlte und erhebende Worte des Abschiedes. „Was uns mit dem Scheidenden auf immer verknüpft, ist das Bewußtsein, daß er ein treuer Diener unsers Kaisers ist. Er lebte und arbeitete unter uns in unverbrüchlicher Treue gegen unser hohes Herrscherhaus, für unsere Sache und war uns stets ein treuer, braver Gefinnungsgenosse. Ihm gehört unsere ganze Zuneigung und unsere ganze Erinnerung.“ Schließlich sprach der Herr Vorsitzende noch den Wunsch aus, daß Gott des Scheidenden Gesundheit stärken und ihn dereinst zu uns zurückführen möge, und die Versammlung ehrte den Gefeierten durch Erheben von den Sihen. — Da sämtliche Gegenstände der Tagesordnung interner Vereinsangelegenheiten betrafen, kann darüber nicht berichtet werden. Von vier im Fragekasten vorgefundenen Anfragen übernahm der Herr Vorsitzende eine zur Beantwortung, während die übrigen bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurden.

* (D.-E.) Gesehen wurde durch die hiesige Sektion des Riesengebirgs-Vereins die projektirte Partie in die Abruzzen ausgeführt. Vom Galtshaus „zum Felsen“ an der Stonsdorferstraße geleitete der freundliche Wirth die Teilnehmer nach der „Felsenkuppe“ und den darunter liegenden Steinbrüchen. Von hier wurde die zweite der Abruzzen bestiegen, auf deren Höhe zwei ebenso interessante als reizende Aussicht darbietende Felspartien nahe bei einander liegen. Die mächtigste derselben soll von nun an den Namen „Bernhardtshöhe“ führen, während die andere, welche eine beckenartige Vertiefung zeigt, schon immer „Taufstein“ genannt wird. Der dritte der Berge, an dessen Fuß sich ein Steinbruch befindet, trägt auf seinem Scheitel die „Ogelpeisen“ („Götterstg“) und ist einer der schönsten Aussichtspunkte im Hirschberger Thale. In der sechsten Stunde wurden die „3 Eiden“ erreicht, wo eine Sitzung stattfand. Nachdem der Vorsitzende, Herr Prorektor Dr. Rosenberger, dem Führer der Partie, Herrn Apotheker E. Fiel den Dank der Teilnehmer votirt, wendeten sich die Besprechungen speciell der Frage zu, wie die so eben besuchte reizende Partie dem großen Publikum zugänglich zu machen sei, und kam man dahin überein, eine Commission, bestehend aus den Herren E. Fiel, Lehrer Bauer und Zelder, zu ernennen, welche zunächst mit den Herrn Besitzern unterhandeln solle. Daraus sollen dann im nächsten Frühjahr Wegweiser gesetzt und die Zugänge zu den einzelnen der genannten Punkte durch Farben markirt werden. Ferner fand Erwähnung, daß die von der Sektion dem verstorbenen Naturforscher Major Dr. von Flo tow zu stiftende Gedächtnis-tafel nächstens angebracht werden wird. Auch eine bessere Pflege der am Rodelfall stehenden umzäunten Gedächtnisbäume an Friedrich Wilhelm III. und seine invertegeßliche Gemahlin Louise soll angeregt werden. Dem scheidenden Vorstandmitgliede, Herrn Krampa, welcher in uneigenlicher Weise einen so herrlichen Punkt in der Nähe der Stadt geschaffen, widmete der Herr Vorsitzende warme Worte des Dankes. Endlich fand der Antrag Annahme, in diesem Herbst noch eine Partie nach dem „Forsberg“, Fischbach und Erdmannsdorf zu unternehmen. Dieselbe soll Mittwoch den 7. Oktober zur Ausführung gelangen. — Die Theilnahme an der Partie belief sich auf 23 Mitglieder.

* (D.-E.) Hent fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schul-Inspector, Superintendent Prog-Stonsdorf, die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Kreis-Schul-Inspection-Bereichs Hirschberg I im Saale des Cantorhauses statt. Nach einigen Lehrproben erfolgte die Verlesung eines Referats, welchem die von der königl. Regierung vorgeschriebene Proposition: „Es ist an einer Reihe einzelner Beispiele nachzuweisen, wie man beim Lesen im Lesebuche angemessen zu verfahren hat“, zu Grunde gelegt war. Hierauf erstattete der Herr Vorsitzende Bericht über die Feststellungen, inwiefern in jeder Schule die Pflichten, welche jedem Lehrer in Betreff der Pflege der Gesundheit seiner Schüler während des Aufenthalts in der Schule obliegen, von Erfolg gewesen sind. Hierbei fand Erwähnung, was in Bezug auf das Schulhaus, die Schulzimmer, Bänke, Fenster, Lüftung, Desin, Reinlichkeit, unterrichtliche Anweisungen, Behandlung der Gebrüchlichen und Kranken, ansteckende Krankheiten u. theils zur Verbesserung der Gesundheit der Schüler gesehen, theils wünschenswerth erscheint. Hierauf erfolgte durch die Leiter der diesjährigen Districts-Conferenzen eine zusammenfassende Darstellung der diesjährigen Districts-Conferenz-Thätigkeit. In Bezug auf die Kreis-Lehrer-Bibliothek theilte Herr Lehrer Lungwitz-Hirschberg mit, daß für dieselbe im vorigen Konferenzjahre 47,80 Ml. verausgabt worden seien und wurde ferner beschlossen, worauf in Zukunft bei den Anschaffungen für diese Bibliothek besonders Bedacht zu nehmen sei. Noch sei erwähnt, daß Herr Lehrer Hahn-Zillertal den Antrag stellte, ein Gesuch an die königl. Regierung zu richten, dahingehend, daß in Zukunft in den Districts- und Kreis-Lehrer-Conferenzen nur je eine Lehrprobe und ein Referat gehalten werden möge. Die Abstimmung über diesen Antrag ergab nach eingehender Diskussion einstimmige Annahme und der Herr Vorsitzende übernahm zuletzt die Uebermittlung dieses Antrages an die königl. Regierung.

* (D.-E.) Eine eigenthümliche Einrichtung Hirschbergs sind die Rinnsteinbrücken, eigenthümlich insofern, als man sie in dieser Konstruktion wohl selten wieder finden dürfte. Die Bohlen überragen nämlich in den meisten Fällen die Querstangen recht erheblich, so daß auch der tugendhafteste Mensch darauf zu Falle kommen kann, sobald er die Brücke nicht in der Mitte, sondern auf einer Seite überschreitet, was hier und da vorkommen kann, besonders wenn man einer begegnenden Person ausweichen möchte. Betritt man nun die Brücke, wie gesagt, auf der Seite, so verwandelt sich dieselbe sofort in eine Wippe: man sinkt mit dem betretenen Ende in die Tiefe bez. den Rinnstein, während das andere sich hoch in die Luft erhebt. Daß es, im Falle der Rinnstein gefüllt ist, nicht zu den Annehm-

lichkeiten des Lebens gehört, hineintreten zu müssen und sich dadurch zu beschmutzen, dürfte jedem klar sein, und wäre es sehr zu wünschen, daß diesem thatsächlichen Uebelstande baldmöglichst abgeholfen würde.

* (D.-E.) Vom nächsten Mittwoch ab beginnt der hiesige Wochenmarkt erst um 9 Uhr Vormittags.

* (D.-E.) Eine bedeutende Verbesserung haben neuerdings die Delldruckbilder erfahren. Eine Berliner Fabrik stellt dieselben gegenwärtig in einer so feinen Ausführung her, daß sie von echten Delbildern kaum noch zu unterscheiden sind und die nach Bogaert'scher Manier gefertigten bedeutend übertreffen. Mit einem schmalen schwarzen Rande, unter Glas und in einem Rahmen von mattem eisilirtem braunem Holze bilden diese Bilder in Wirklichkeit einen Zimmerschmuck ersten Ranges. Außer verschiedenen Landschaften, Thierstücken, Genrebildern, sahen wir in der Buchhandlung von H. Springer hier selbst ein Portrait Sr. Maj. des Kaisers, so vorzüglich in Aehnlichkeit und Ausführung, daß wir es allen unsern Lesern zur Anschaffung empfehlen.

* Die Bimbia-Flöte — Stück 'nen Böhmen — ist die allerneueste Errungenschaft auf colonialem Gebiete. Vermöge ihrer leichten Handhabung und ihrer gräulichen Modulationsfähigkeit verspricht sie in würdiger Weise die Erbschaft des seligen Kri-Kri anzutreten.

X Der „Bote a. d. R.“ fühlt sich in seiner neuesten Nummer zu Erklärungen bezüglich der eigenthümlichen Stellung seines Redacteurs wegen dessen Ausbleiben in der letzten Strafkammer Sitzung bemüht. Daß er dabei seinen Redacteur als Angeklagten auf eine Stufe mit dem Herrn Vorsitzenden des Gerichtshofes stellt, dürfte Manchem als eine Annäherung erscheinen, und wenn f. B. über die wegen Erkrankung des letzteren nöthig gewordene Vertagung unsererseits nicht berichtet wurde, so hat dies darin seinen Grund, daß wir damals überhaupt nicht über Gerichtsverhandlungen berichteten. Wir erklären es jedoch entschieden für unwahr, daß unser Berichtstatter den Angeklagten verdächtigt habe oder verdächtigen wollte, sowie das ersterer unwahre Behauptungen über Herrn Staatsanwalt Vietich aufgestellt habe, und überlassen es unserem so ungerechtfertigt angegriffenen Referenten, dies dem verantwortlichen Redacteur des „Boten a. d. R.“ an kompetenter Stelle zu beweisen.

* Breslau scheint nachgerade eine nette Gegend zu werden. Noch ist der Mörder der Anna Verche noch nicht entdeckt, da berichtet die „Bresl. Btg.“ schon wieder von zwei neuen Mordthaten. Eine Wittwe, die am Montag Abend mit ihrem Sohn, einem Posthilfsboten, von einem Spaziergange zurückkam, wurde plötzlich von drei Strolchen angefallen und erhielt von einem derselben einen tödtlichen Messerstich in den Hals, während der Sohn einen Stich in die Wade erhielt. An demselben Tage stach ein junger Mann eine Näherin mit einem Messer in den Rücken und dann sich selbst in die Brust. Das Mädchen liegt schwerverletzt im Krankenhaus, der Mörder wird davon kommen.

* Mit Anfang October d. J. übernimmt Dr. Mezger die Redaction des „Stadt- und Landboten“, Zeitung für Niederschlesien, in Glogau. In einer Anrede an die Leser erklärt der neue Chef-Redacteur, daß er das Blatt in conservativem Geiste leiten werde.

Bäh n. Die Schmiede Nr. 13 zu Schiefer, bisheriger Besitzer Vorrman, ist am 17. d. Mts. im Wege der Zwangsvollstreckung auf den Schmiedemeister Jhmig in Wünschendorf übergegangen. Erwerbspreis 2800 Mark.

? Goldberg. (D.-E.) Am 20. huj. fand im Heinze'schen Hotel hier selbst zu Ehren des am 22. huj., früh nach Guben überfiedelnden Diatonus Hildenbagen ein Abschiedsdiner statt, an dem sich 16 Personen beteiligten. — Hent unternahm der Turnlehrer Vater mit den drei ersten Knabenklassen eine Turnfahrt über den Geiersberg nach Neuländchen. Die Local-Schulinspektion über die Knabenschule ist dem Pastor prim. Knönagel übertragen worden. Die Herbstferien beginnen am 1. October in der Schwabe-Priesemuth'schen Stiftung und am 4. October in den Stadtschulen, enden aber überall am 10. October. — Die Kartoffelernte ist überall hier in vollem Gange und zeigt in Hinsicht auf Quantität und Qualität günstige Resultate, ebenso steht es mit Obst und Wein. Bei der vorzüglichen Witterung ist das Einbringen der Früchte aufs Wesentlichste erleichtert.

Görlitz, 21. September. Wie kürzlich in der hiesigen katholischen Kirche, so wurde in der letzten Nacht auch in der evangelischen Dreifaltigkeitskirche (am Obermarkt) ein Diebstahl durch Veranbung der Gotteskasten ausgeführt. Der Dieb hat sich wahrscheinlich Sonntags Nachmittags nach dem Gottesdienste in der Kirche versteckt und einschließen lassen und ist später, nach verübter That, durch ein Fenster der Kirche und das von innen geöffnete Hofthor entwichen. — In der großen, mit ihren Mitgliedern über die ganze Monarchie verbreiteten Rothburger Vereinskasse (Sitz der Direktion in Görlitz) wurde heute durch den Direktor Wilke-Görlitz die Aufnahme des einhunderttausendsten Mitgliedes vollzogen. Die Kasse besteht jetzt seit 29

Jahren und ist aus kleinen Anfängen zu dem jetzigen Umfange herangewachsen.

Brieg, 17. September. In dem nahe belegenen Dorfe Paulau brannten heute Mittags zwischen 3 bis 4 Uhr acht Wirthschaftsgebäude und Scheuern total nieder. Während die Leute des Bauergutsbesizers Reinsch im Gehöft beschäftigt waren, bemerkten sie plötzlich Rauchwolken durch das Scheuerthor der großen dreitennigen Scheuer dringen. Als man diese öffnete, standen schon die Tenne in hellen Flammen. Eiligt begann man mit der Rettung des großen Viehbestandes, der Wagen und Ackergeräthe, des Getreides und der Möbel. Bei dem herrschenden Südwinde ergriff das verheerende Element alsbald auch die Stallgebäude. Das Nachbargrundstück des Gutsbesizers Eduard Kachulle mit einer dreitennigen, mit reichem Erntesegen gefüllten Scheuer, Stallungen, Geschirrkammer, Heu- und Getreideboden (letztere massiv), wurde total eingäschert; 4 Schweine erstickten im Stalle. Das fünfte Schwein wurde mit Gewalt herausgerissen und fortgetrieben. Flugfeuer entzündete alsbald auch die auf der anderen Seite, an dem Paulauer Mühlgraben belegene Schulscheuer und die der Gärtnerkellnerbesizerin Amiel gehörige Scheuer. In ersterer hatte der dortige Wassermüller seinen Weizen eingehemmt. Die großen Getreidevorräthe brannten bis in die sinkende Nacht hinein. Spritzen aus meilenweit entfernten Ortschaften kamen herbei. Diesen gelang es, wenigstens die durch Brandgiebel von den Wirthschaftsgebäuden getrennten Wohngebäude der Gutsbesitzer Reinsch und Kachulle zu erhalten. Die Zuchthausfeuerwehr traf, begleitet vom Director Gollert, gegen 6 Uhr auf dem Brandplatze ein. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Lichtenberg, 21. September. Am 19. September Nachmittags wurde in einem Strohschober auf der Feldmark des Gutsbesizers Josef Wiedemann hier selbst die Leiche eines unbekanntem Landstreichers aufgefunden. Der Tod ist jedenfalls in Folge Entkräftung eingetreten. So schreibt die „Reisser Btg.“

Gumbenau, Kr. Neisse, 23. September. Gestern verunglückte die Häuslerfrau Hoppe dadurch, daß ihr durch den Stoß einer Kuh der Unterleib thatsächlich aufgeschlagen wurde und die Eingeweide hervorquollen. Der hinzugerufene Arzt konnte der Bedauerenswerthen keine Hilfe bringen. So schreibt die „Reisser Btg.“

Vermischtes.

— Ein Duell mit Grüzwürsten. Aus einer nicht sächsischen, aber hart an der Grenze gelegenen Provinzialstadt berichtet man über den drolligen Verlauf eines Duells: Ein junger Herr, angeblich Student aus Berlin, welcher längere Zeit hier verweilte, forderte einen beim hiesigen Amte Angestellten auf Pistolen. Der Grund dazu war, daß letzterer mit dem Mädchen des herausfordernden Paultanten mehrere liebevolle Worte gemechelt haben sollte. Das Duell wurde seitens des Beamten acceptirt. Beide Paultanten begaben sich am nächsten Nachmittag mit den Secundanten und dem Unparteiischen nach dem in der Nähe belegenen Wäldchen. Hier wurde die Distance abgemessen und, nachdem die Secundanten versucht hatten, beide Paultanten zu versöhnen, sollte das Duell seinen blutigen Verlauf nehmen. Bevor es aber zur Vertheilung der Waffen kam, von denen zu bemerken ist, daß beide ungleich waren, zogen der Unparteiische und der gegnerische Secundant zwei Grüzwürste aus der Tasche und machten von denselben als Waffen an den Köpfen ihrer Widersacher den lebhaftesten Gebrauch. Hiermit hatte die Menjur ihr „wurschtiges“ Ende erreicht.

Briefkasten.

Das Görlitzer Ausstellungs-Los Nr. 97387 ist leer ausgegangen.

Ein Freund der „Post“. Ja, Bauer, das ist ganz was anders. Lesen Sie gefl. die „Anschau“ in Nr. 187 des „Boten“ (Donnerstag, den 13. August c.) und nehmen Sie gütigst von der „liebenswürdigen“ Art Notiz, in welcher darin über einen auswärtigen Redacteur, der sich in gleicher Lage befand, bezw. über das demselben vom Kreisphysikus ausgestellte Attest geurtheilt wird. Vielleicht dürften Sie bei Lectüre des betr. Artikels denken: „Was Du nicht willst, daß man Dir thu, das thug auch keinem Andern zu.“

Original-Telegramm der „Post a. d. R.“

Berlin, 24. September, 3 Uhr 10 Min. Nachm. Die Feindseligkeiten auf der Balkanhalbinsel haben begonnen. Türkische Truppen begannen die zerstörte Mustaphabrücke an der oskrumelischen Grenze wieder herzustellen; mehrfachen Meldungen zufolge erfolgte auch bereits ein Zusammenstoß mit bulgarischer Miliz. Eine bulgarische Deputation hat sich nach Kopenhagen begeben, um die Hilfe des Czaren gegen die Pforte anzurufen. Die bulgarische Kammer genehmigte einen Credit von 5 Millionen zu Kriegszwecken. — Auch in Areta ist ein Aufstand ausgebrochen.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Am Plage hier größ. Magazine für Lampen, Laternen, Haus- u. Küchengeräte, Bazar für Geschenke z. Gebiegene Arbeit, Herm. Liebig, solide Preise! Klempnermeister, Hirschberg, dicht hinterm Burghurm, nur 3 Minuten vom Ring. Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate, Closets, Ventilation! Lager in pa. Holzcement-Papier-Dachpappe, Ziegel, Nägel, z. die. Dachfenster, in Eisen und Zink zc. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exakt und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-Verleih-Geschäft. Neue Voll- und Sitzbadewannen, Bidets zc. in größter Auswahl. 2615 D. D.

Schwedische Preiselbeeren,
viel schöner in Qualität als hiesige, erhalte heut einen großen Posten und bitte um gef. Bestellungen
2986
Johannes Hahn.

Soeben empfang eine große Auswahl
2989
Glaschromobilder
in antik geschnittenen Holzrahmen versch. Genres und empfehle solche zu billigsten Preisen.
Um die Anschaffung zu erleichtern, gestatte ich Theilzahlungen.
Heinrich Springer's Buchhandlung.

Anzeige.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zum 1. October d. J.
2984

die Molkerei des Dom. Fischbach
pachtweise übernehme und bitte, das meinem Vorgänger Herrn Kröll geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und bei Bedarf an Molkereiprodukten mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Fischbach, im September 1885.
Sochachtend
J. A. Kunze.

Patentirter Ruß = Absperrer!
Billiger Apparat, leicht anzubringen an Schornsteinen, um das bei deren Reimigen oft vorkommende Eindringen von Ruß in die Wohnräume völlig zu beseitigen. Näheres durch
Concha, Kreisfornsteinfegermeister, Solfenhain.
2974

Cordpantone!
1710
Cordpantone! Ein Stück, Paar für Herren in festgeklebter durchsichtiger Filzstoffe M. 4 1/2, m. Imt. Lederanlege M. 5 1/4, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6 1/2. Cordschuhe, Tuchsuhle m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger! Haeft & Engelhardt, Zeitz.

Speisefkartoffeln
für jetzt und den Winterbedarf offerirt frei Haus in verschiedenen und besten Qualitäten, per Ctr. 2 Mk. und 1,80 Mk.
2987 das Dom. Schwarzbach.

9-10 000 Mark
werden auf ein hiesiges, in gutem Bauzustande befindliches Grundstück, nahe am Markt, in bester Geschäftsgegend belegen, von einem strebsamen, pünktlichen Zinszahler zu 4% zur ersten Stelle p. Januar 1886 gesucht. Gef. Angebote unter **N. B. 15** in d. Exped. d. Blattes.
2982

Wirthschafts-Gleve
mit genügender Schulbildung findet bei mäßiger Pensionszahlung und Familien-Anschluß sofortiges Unterkommen auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.
O. Marx.

Schützenstraße 22
ist eine große Etage, neu renovirt, und eine mittlere zu vermieten.
2983

Meteorologisches.
24. September, Vorm. 7 Uhr.
Barometer 729 m/m (gestern 736). Luftwärme 8° R. Niedrigste Nachttemperatur 7° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

z. h. Qu. 2985
M. 28. IX. h. 6. J. II.
Ende's Gasthof, Arnsdorf.
2988 Sonntag, 27. d. Mts.:
Kirmes und Regal-Prämien-schießen.

Getreide-Preise.
Hirschberg, 24. September 1885.
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.30-15.20
-14.40 Mt., gelber Weizen 15.80-14.80-14.00 Mt. - Roggen 14.40-13.00-12.80 Mt. - Gerste 14.40-13.00-12.60 Mt. - Hafer 14.00-13.20-12.00 Mt. - Erbsen per Liter 25 Pf. - Butter per 1/2 kg 1.00-0.95 Mt. - Eier die Manbel 0.70 Mt.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 ab.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm., 10.40	Vorm., 1.57	Nachm., 7.45	Abd., 10.58	Abd.
In Lauban	7.4	12.2	Nachm., 3.25	9.13	12.25	
In Görlitz	7.51	12.55	4.15	10.16		
In Koflsurt	7.41	Vorm., 12.35	Nachm., 4.2	Nachm.,		1.1 Nachts.
In Berlin		4.54	8.59	Abd.,		5.45 früh, 8.32
(Echl. B.)	3.40	Nachm., 7.16				
Nach Dittersbach	7.6	Vorm., 12.3	Nachm., 3.45	Nachm., 5.26	Nachm., 7.55	Abd.
In	8.51	1.34	5.16	6.53	9.29	
in Glatz	10.53	3.44	6.56			(10.40 = 6. Neurode).
In Breslau	11.40	4.15		9.37	Abd.	
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm., 9.5	Vorm., 10.38	Vorm., 2.10	Nachm., 3.53	Nachm., 6.56
In Lomnitz	7.14	9.28	11.1	2.37	4.16	7.15
in Zillertal	7.30	9.43	11.16	2.55	4.34	7.28
in Schmiedeberg	7.53	10.1	11.34	3.13	4.52	7.45

Ankunft in Hirschberg.

von Lauban, Kofls., Görlitz, Berlin zc.	6.33	Vorm., 8.43	Vorm., 11.56	Mitt., 3.37	Nachm., 11.6	Abd.
von Waldenburg, Glatz, Breslau.	8.47	Vorm., 10.30	Vorm., 1.32	Nachm., 5.21	Nachm., 10.48	Abd.
von Schmiedeberg	9.3	Vorm., 11.50	Vorm., 1.44	Nachm., 5.6	Nachm., 6.55	Nachm., 10.29
Ab Lomnitz	8.41	11.28	1.22	4.44	6.37	10.7
in Zillertal	8.27	11.14	1.8	4.30	6.24	9.53
in Schmiedeberg	8.8	10.54	12.45	4.10	6.10	9.25

Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.			
Nach Warmbrunn	7.-	10.50	Vormitt., 5.45
Nach Fischbach	7.25	Vorm.	
in Lahn	7.35		
in Schönau-Goldberg	12	Nachts, 2.30	Nm.
Ankunft in Hirschberg.			
von Warmbrunn	10.15	Vorm., 2.45	Nachm., 10.5
von Fischbach	1.10	Nachm.	
Post-Verkehr.			
von Lahn	9.45	Abds.	
von Schönau	12.55	Mittags, 10	Abds.
von Reibnitz nach Warmbrunn	6.25	Vorm., 3.30	Nachm.
von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35	Vorm., 10	Abds.
von Reibnitz nach Schreiberhan	6.30	Vorm., 3.30	Nachm.
von Schreiberhan nach Reibnitz	1.75	Vorm., 7.25	Abds.

Omnibus-Fahrplan.

von Hirschberg (Markt oder Bahnhof) nach Warmbrunn:	12.15	Uhr; Nachm. 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15 und 9.15	Uhr.
Vorm. 7, 8, 9, 10, 10.45 und 12 Uhr. Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.			
von Warmbrunn nach Hermisdorf u. R.:	Vorm. 7, 8, 9, 10, 11 u. 12	Uhr; Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 12	Uhr Nachts.
von Hermisdorf u. R. (Kliffen) nach Warmbrunn:	Vorm. 4.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15, u.		
Montag, Donnerstag, Sonnabend: 3	Uhr	Nachm.	

Berliner Börse vom 23. September 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Frcs.-Stücke	16.16	Pr. Bd.-Ed. rüd. 115	111.00
Imperials	—	do. do. rüd. 100	100.00
Österr. Banknoten 100 Fl.	161.60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	101.90
Russische do. 100 Ro.	199.25	Schleßische Bod.-Cred.-Pfdbr.	103.00
		do. do. rüd. à 110	107.75
		do. do. rüd. à 100	99.70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104.40	Breslauer Disconto-Bank	5 82.80
Preuß. Conf. Anleihe	4 103.00	do. Wechsel-Bank	5 96.90
do. do.	4 105.10	Niedersächsischer Bank	5 91.00
do. Staats-Schuldscheine	3 99.90	Norddeutscher Bank	8 —
Berliner Stadt-Oblig.	4 102.10	Oberlausitzer Bank	6 101.75
do. do. diverse	—	Deßler. Credit-Actien	8 456.50
do. do. do.	3 99.75	Bommerische Hypotheken-Bank	0 38.00
Berliner Pfandbriefe	5 111.90	Posener Provinzial-Bank	6 116.00
do. do.	4 102.50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 102.90
Bommerische Pfandbriefe	3 96.75	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	3 129.75
Poensche, neue do.	4 101.25	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 93.25
Schleß. altländschaffl. Pfandbriefe	3 98.10	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 94.00
do. landschaftl. A. do.	3 101.80	Reichsbank	6 141.25
do. do. C II. do.	4 101.60	Sächsischer Bank	5 117.25
Bommerische Rentenbriefe	4 102.00	Schleßischer Bankverein	5 101.60
Poensche do.	4 101.80		
Preussische Rentenbriefe	4 101.60		
Schleßische do.	4 101.70		
Sächsischer Staats-Rente	3 87.00		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 136.80		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Actien.	
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 92.00	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 93.00
do. do. IV	3 92.00	Breslauer Pferdebahn	6 140.00
do. do. V	3 86.25	Berliner Pferdebahn (große)	10 217.50
Pr. Bd.-Ed. rüd. 110	5 117.40	Schleßische Leinen-Ind. Krauska	8 127.00
do. do. III. rüd. 100	5 105.25	Schleßische Feuerversicherung	—
do. do. V. VI. rüd. 100	5 101.25		
		Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2%	
		Privat-Discont 3%	

Dem geehrten gewerbetreibenden Publikum empfiehlt sich die unterzeichnete Buchdruckerei zur Lieferung aller Arten

Drucksachen für geschäftliche Zwecke

— als: —

Adresskarten,	Rechnungen,	Tabellarische
Avisé,	Fakturen,	Formulare
Circulaire,	Memoranden,	zu
Correspondenzkarten,	Preis-Courants,	Kassenbüchern
Packetadressen,	Kataloge,	in jedem Format auf
Couverts mit Firma,	Plakate	holzfremem Papier.

u. s. w. u. s. w.

Prompte Bedienung. — Sauberste Ausführung. — Billigste Preise.
Hirschberg i. Schles.
Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei und Verlag,
Ecke der Schulstrasse und Promenade
(„Mohren-Ecke“).

Soeben erschien **Salon-Ausgabe** (Okt.-Form.) von **Schorers Familienblatt.** — Das erste Heft beginnt mit: **Blume des Glückes.**

75

Neuauer Roman von E. Werner. Beiträge von Wilh. Buchholz, Roseger, Dr. Es-march, Jen-sen, Mauth-ner, Eck-stein, Wil-

denbrun, Schubert etc. Monatliche ein Heft, 120-150 Seiten Text, reich illust. Viele Kunstblätter auf starkem Papier. Preis nur 75 Pf.

Die Wochen- und Heftausgaben in Quart erscheinen nach wie vor weiter.

Die billigste Monatsschrift der Welt ist die Salon-Ausgabe von Schorers Familienblatt.

2648